Aus dem Wortschatz des Neuen Testaments

7. Charismatisch
Gabe, Gnadengabe

Charisma
Das griechische Wort Charisma (χάρισμα) bedeutet Gabe, Gnadengabe. Es geht auf das Wort Charis (χάρις), Gnade oder Geschenk zurück. Paulus bezeichnet im Römerbrief das Heil, das mit Jesus Christus kam, als Charisma (Röm 6,23).

charismatisch
Die charismatische Bewegung unserer Zeit entspringt dem Montanismus des zweiten Jahrhunderts. Montanus glaubte, dass er in seinen Lehren durch den Heiligen Geist besonders inspiriert wurde. Der Montanismus verbreitete sich vor allem durch zwei Prophetinnen: Priscilla und Maximillia. Viele falschen Propheten und Prophetinnen opponierten damals gegen den sogenannten „toten Buchstaben", indem sie vorgaben, in Zungen reden zu können und andere machtvolle Taten zu vollbringen, die nur den ersten Christen im ersten Jahrhundert durch Jesus und die Apostel verliehen werden konnte. Als diese Gläubigen mit besonderen Gnadengaben ausstarben, starb auch diese Gabe aus (1Kor 13,8-13).

Die Gnadengaben in der Bibel sind mit einem Gerüst zu vergleichen, das beim Bau eines Hauses aufgestellt wird. Nachdem die Mauern hochgezogen und das Dach aufgesetzt wurden, war das Gerüst überflüssig. Nachdem die Bibel vollständig niedergeschrieben wurde, brauchte es keine weiteren Bezeugungen durch Gnadengaben. Alles, was wir heute zum Heil brauchen, wurde niedergeschrieben und bezeugt zu unserem Heil (2Petr 1,3).

Viele behaupten jedoch, dass es diese Gaben heute noch gibt. Doch die Bibel spricht dazu ein anderes Wort.[1] Es wird oft verkannt, dass das ganze Neue Testament nicht in erster Linie für die Generationen im 21. Jahrhundert geschrieben wurde, sondern für die Menschen damals in der grossen Übergangszeit des ersten Jahrhunderts.

Die Bibel zeugt von sich selbst und muss nicht immer wieder neu bezeugt werden! Die biblischen Verheissungen haben sich, bis auf die Wiederkunft Christi, erfüllt. Die Bibel spricht nicht von offenen Prophezeiungen, die sich in geschichtlichen Ereignissen späteren Zeiten erfüllen werden. Das sind Fehlinterpretationen von Irrlehrern und ein Missbrauch der göttlich inspirierten Lehren.[2] Der Glaube wurde uns von den Aposteln und Propheten ein für alle Mal vollständig überliefert und bedarf keine zusätzlichen Beglaubigungen oder Anweisungen (Jud 3).

Hebräer 2,1-4: *„Darum sollen wir erst recht auf das Gehörte achten, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben. Hat sich nun das durch Engel gesprochene Wort als gültig erwiesen und hat jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechten Lohn empfangen, wie werden dann wir entrinnen, wenn wir so grosses Heil missachten? Dieses nahm seinen Anfang mit der Verkündigung durch den Herrn und wurde uns von denen, die sie hörten, verlässlich weitergegeben und zugleich von Gott bestätigt durch Zeichen und Wunder und vielerlei machtvolle Taten und Gaben, die der heilige Geist nach seinem Willen austeilt."*

Wer den Glauben mehr auf Erfahrungen gründet als auf das ein für allemal göttlich inspirierte Wort, baut auf gewöhnliche Menschen, statt auf den Felsen Jesu Christi (Mt 7,24-27; 17,5). Vergessen wir nicht, dass Gott sich vorwiegend seinem heiligen Volk annahm und sich besonders ihnen offenbarte. In dieser Hinsicht haben die heidnischen Völker keine besonderen Vorrechte mehr. Wir dürfen uns aber unseres Heils in Christus erfreuen. Was brauchen wir mehr?

---

[1] Zeichen und Wunder: Inhaltsverzeichis.
[2] Heiliger Geist-17: Zeichen und Wunder.

Psalm 119,2-3: *„Wohl denen, die seine Vorschriften befolgen, die ihn von ganzem Herzen suchen, die auch kein Unrecht tun, auf seinen Wegen gehen. Du selbst hast deine Befehle erlassen, dass man sie genau beachte.”*